

Nr. 4. Erscheint wöchentlich. Smal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S für Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal. **Dienstag den 12. Januar** Einrückungspreis der 1. Spalte, Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S. **1892.**

Amtliches.

Invalidalitäts- und Altersversicherung betr.

Durch Erlass des Vorstands der Württ. Invalidalitäts- und Altersversicherungsanstalt vom 9. v. Mis. sind im O.A. Bezirk Nagold auf die Dauer von 3 Jahren zu Vertrauensmännern dieser Anstalt bestellt worden und zwar für die Gemeindebezirke: 1. Nagold: Fr. Luz, Schreiner, Jakob Grüniger, Schuhmacher, Waldbühn Schwan und Zimmermann Joh. Nadel jun., 2. Altensteig Stadt, Altensteig Dorf, Egenhausen, Garrweiler und Spielberg: Emanuel Hensler, Stadtpfleger, Fr. Kain, Mühlebesitzer, Fr. Beckle, Spinmeister, Wilhelm Theurer jun., Stadtwaldschütz, sämtliche in Altensteig Stadt; 3. Beihingen und Bödingen: Wih. Kufmann, Jaf. Kranz, Michael Broß und Gottlieb Sänther, sämtliche in Beihingen; 4. Beuren: J. G. Großhans, Bauer, Johs. Kirn, Bauer, Fr. Seeger, Säger u. Martin Bürkle, Straßenwart; 5. Ebershardt und Warch: J. G. Bürkle, Gemeindevorstand, Friedr. Rothfuß, Gemeindepfleger, Jaf. Haselmaier, Straßenwart und Jaf. Kändler, Holzmacher, sämtliche in Ebershardt; 6. Ebhausen: Johs. Welle, Tuchmacher, Wilhelm Dengler, Mechaniker, J. G. Gaus, Geschäftsführer und Louis Wörz, Fabrikarbeiter; 7. Emmingen: J. M. Renz, Gemeindevorstand u. Stützungspfleger, J. G. Dengler, Gemeindevorstand, Bernhard Martini, Zimmermann und Martin Weibrecht, Bauer; 8. Enzthal: Wih. Grammel, Gemeindevorstand u. Schmiedmeister, J. Gaus, Bäcker, Christian Koller, Oberholzhauer und Michael Reiche, Holzauer; 9. Ettmannsweiler: Adam Schable, Michael Waidlich, Michael Kirn, Dienstknecht und Gg. Fr. Waidlich; 10. Fünfsbrunn: Jaf. Bürkle, Gemeindevorstand, Gg. Ad. Theurer, Bauer, Matthäus Waidlich, Holzauer und Adam Seis, Holzauer; 11. Gaugerswald und Bernsd: Wih. Schable, Gutsbesitzer, Karl Stein, Gutsbesitzer, J. G. Theurer, Dienstknecht und Johs. Frey, Dienstknecht, sämtliche in Gaugerswald; 12. Hailerbach: Gg. Conzelmann, Gemeindevorstand und Schreiner, Christian Rapp, Bierbrauereibesitzer zum „Lamm“, Adam Graf, Bierbrauereigeselle und Friedr. Gutekunst, Sägereigeselle; 13. Iselsbrunn: Gottl. Wächter, Mühlebesitzer, Friedr. Hoiber, Mühlebesitzer, Jakob Kopp, Dienstknecht und Gottlieb Maß, Müllerknecht; 14. Minderbach: Gottlob Borhardt, Bauer, Johs. Dürr, Wagner, Michael Kalmbach, Maurer, Friedr. Speer, Tagelöhner; 15. Oberschwandorf: Christian Albert Walz, Zeugmacher, Fr. Keppler, Gemeindevorstand, Johs. Frey, Waldmeister und Gottlieb Zetter, Tagelöhner; 16. Bironsdorf: Albert Kasper, Mühlebesitzer, Johannes Hartmann, Bauer u. Gemeindevorstand, Simon Braun, Amts- u. Polizeidiener und Johs. Schweizer, Müllerknecht; 17. Rohrbach: Robert Koch, Fabrikant, Jakob Kempf, Müller, Johannes Reichert, Tuchmacher und Joh. Tobias Seeger, Spinmeister; 18. Rothfelden: Wih. Kempf, Bauer, Emanuel Wolf, Müller, Jakob Reichert, Müllerknecht und Albert Bronn, Dienstknecht; 19. Schietingen, Ober-

und Unterthalheim: Jaf. Walz, Mühlebesitzer, Joh. Georg Luz, Bauer, Gottlob Gutekunst, Amts- u. Polizeidiener und Johs. Biegler, Mählgebülse, sämtliche in Schietingen; 20. Schönbrunn und Esringen: Gottlob Mayer, Bauer, Gg. Friedr. Biegler, Bauer, Jakob Holzappel, Straßenwart und Jakob Schwarz, Oberholzhauer, sämtliche von Schönbrunn; 21. Simmersfeld: Johann Georg Kalmbach, Gemeindepfleger, Friedrich Waidlich, Bauer, Jakob Reule, Oberholzhauer und Friedr. Erhardt, Holzauer; 22. Ueberberg: Matthias Keppler, Gemeindevorstand, Gottfried Schleich, Dekonon, Adam Schweizer, Holzauer u. Joh. Gg. Theurer, Holzauer; 23. Unterschwandorf: Fortswart Raiber, Gutspächer Treiber, Josef Körner, Müller und Michael Angster, Schreiner; 24. Walldorf: Daniel Konrad Walz, Bauer, Jakob Brenner, Bauer, Joh. Christof Reule, Straßenwart und Joh. Jaf. Walz, forstwirtschaftl. Arbeiter; 25. Wenden: Jakob Herter, Bauer, J. G. Großmann, Bauer, Karl Stempfle, Waldarbeiter und Johs. Schweizer, Waldarbeiter; 26. Wildberg, Gütlingen und Sulz: Martin Hespeler, Sägmühlebesitzer, Friedr. Reichert, Kofermüller, Gottlob Horsch, Buchhalter u. Gottfried Schiebel, Polizeidiener, sämtliche in Wildberg.

Gesforden: Rosine Kleinheinz, geb. Sailer, Dornfetten; Friedrike Deyle, geb. Haug, Gatz; Febr. Barnbiller von und zu Hemmingen, Mailand; Bahnhofsinspektor Böckler, Ludwigsburg.

Rußlands Gewaltspolitik.

Mit gewaltigem Hochdruck arbeitet die russische Regierung, um alles Nichtrussische aus dem weiten Gebiete ihres Reiches auszumerzen; ein Glaube, der russisch-orthodoxe, soll herrschen und darum werden die Katholiken in Polen, die Lutheraner in den baltischen Provinzen, die Juden in allen Gouvernements bedrückt; selbst die Großfürstinnen aus deutschen Häusern sollen zur orthodoxen Kirche übertreten; die russische Sprache soll überall gesprochen werden und deshalb wird u. a. die alte Universität Dorpat zu Grunde gerichtet. Aus den Staatsämtern und aus dem Heere werden alle nicht-russischen Elemente verdrängt; die deutschen Bahnbeamten in den baltischen Provinzen wurden nach anderen Gouvernements veretzt.

In Rußland existiert nur ein Gesetz: der Wille des Zaren. Vielleicht wäre das nicht gar zu schlimm, wenn dieser Wille rein und edel wäre und überall unterfälligt zur Geltung käme. Aber ehe derselbe den Instanzenweg

durchläuft, haften sich so viele Einzelinteressen daran, und wird derselbe so korruptiert, daß er häufig genug in das eigene Gegenteil verdreht wird. Jedenfalls kommt das natürliche Recht immer dabei zu kurz.

Dem großen russischen Gleichmacherwerke steht das Großfürstentum Finnland ärgerlicherweise im Wege. Finnland wurde 1721 von Schweden erobert, andere Teile folgten 1743 und 1809 nach. Es blieb aber ein eigenes Großfürstentum und war nur durch Personalunion mit Rußland verbunden. Es hat eine eigene Verfassung (von 1772 und 1789), ergänzt durch eine Landtagsordnung von 1869, besitzt auch im Gegensatz zu Rußland eine Volksvertretung, in welcher die vier Stände Adel, Geistlichkeit, Bürger und Bauern vertreten sind. Der Kaiser läßt sich durch einen Generalgouverneur vertreten; die höchste Autorität aber ist ein Senat, dessen Mitglieder zu gleichen Teilen von der Volksvertretung und vom Kaiser-Großfürsten ernannt werden.

Kurzum: Finnland ist laut seiner von vier Zaren beschworenen Verfassung ein von Rußland unabhängiges Land und als solches natürlich dem Zaren ebenso wie den Stodrußen ein Dorn im Fleische. Darum soll die finnische Verfassung „geändert“ werden. In Petersburg — und nicht etwa in der finnischen Hauptstadt Helsingfors — ist eine aus den höchsten Beamten und Staatsmännern bestehende Kommission zusammengesetzt, die die Änderungen beraten soll.

Der Ursprung dieser Kommission ist folgender. Der jetzige Generalgouverneur von Finnland, Graf Heiden, hatte zu Beginn seiner Amtsführung einen finnischen Unterthanen rechtswidrig verhaftet und sich hierfür beim Kaiser damit entschuldigt, daß er die finnischen Grundgesetze nicht alle kennen könne, da sie nicht gesammelt seien. Daraufhin wurden schon vor mehreren Jahren die verstreuten Bestimmungen gesammelt und diese Sammlung wurde, gerade als die Finnenhege anhub, in russischer Uebersetzung dem russischen Justizminister vorgelegt. Dieser fand

Der Gerichtsturm.

(Nachdruck verboten.)
Kriminal- Erzählung von L. Grothe.
(Fortsetzung.)

Ich sah nämlich deutlich, wie die Thür der Kapelle aufging und von innen ein menschlicher Kopf in der entstandenen Oeffnung sichtbar ward, der, wie es mir schien, einige Sekunden lang zu mir herüber blickte, dann plötzlich wieder nach innen verschwand, worauf auch die Thür wieder zuging.

Wer nur in aller Welt hat zu dieser Zeit dort zwischen den leeren Wänden etwas zu suchen? fragte ich mich selbst. Es schien ein Mann zu sein. Sollte er in der Kapelle nächtigen? Aber warum öffnet er dann mitten in der Nacht die Thür und sieht sich den Turm an? Wollte er nur nach dem Wetter sehen? Das zeigen ihm die beiden auf der andern Seite befindlichen Fensteröffnungen deutlich genug. Wahrscheinlich wollte er etwas beginnen, wovon ihn mein Anblick zurückhielt. Warte nur, Freund, ich werde dich dennoch belauschen.

Ich ließ den Vorhang hernieder, schloß geräuschvoll, so daß der Schall bis zur Kapelle dringen mußte, das Fenster, suchte mein gutes Fernrohr, verlöschte die Lampe, trat dann ans Fenster, öffnete leise einen Flügel desselben, zog aber den Vorhang nicht einpor, sondern begnügte mich, das Fernglas zwischen den letzteren und die äußere Umfassung des Fensters zu stecken, so daß es von da drüben nicht bemerkt werden konnte, ich aber alles, was dort etwa geschah, so deutlich sehen mußte, als wäre ich an Ort und Stelle.

Meine Erwartung wurde nicht getäuscht. Nach einigen Minuten wurde die Thür der Kapelle abermals, und zwar mit großer Vorsicht geöffnet, und auch der Kopf zeigte sich wieder. Noch einige Sekunden, und die vollständige Gestalt eines Mannes erschien in der Oeffnung, das

Gesicht seitwärts, dem erwähnten Fahrwege zugewandt. Er blieb auf der oberen der vor dem Eingang befindlichen beiden Stufen stehen.

„Seltzam!“ murmelte ich. „Befände sich der Herr Rentamts-Sekretär Werner nicht unter sicherem Verschluss in diesem Turm, so könnte ich wetten, daß er es wäre.“

Der Mann trat alsbald wieder in das Dunkel der Kapelle zurück, ließ aber deren Thür halb offen.

Das Fernrohr nicht von dem Auge lassend, harrete ich in erhöhter Spannung der kommenden Dinge.

Und es kam wirklich etwas aus der Richtung des erwähnten Fahrweges her über den Kirchhof, verschwand jetzt hinter entlaubtem Buschwerk und tauchte dann an einer freien Stelle wieder auf. Es war eine Frauengestalt, in dunkle Gewandung gehüllt; ein großes dunkles Tuch war über den nach vorn gebeugten Kopf, den Nacken und die Brust geschlagen und beschattete das Gesicht, so daß von diesem nichts zu erkennen war. Ihr obwohl ängstlich hastiger, doch leichter, elastischer Schritt bekundete ihre Jugend. Sie eilte der Kapelle zu, blieb vor dem Eingang stehen, wie um Atem zu schöpfen, und entschwand dann in das dunkle Innere. Hinter ihr ward die Thür zugezogen.

„Ein zärtliches Stellbichein also!“ sagte ich lächelnd, das Fernrohr ablegend. „Aber, beim Himmel, Zeit und Ort dazu sind sonderbar gewählt! Fürwahr, der Mut der liebenden Dame ist bewundernswert! . . . Oder sollte es sich um etwas anderes, als um ein heimliches Rendezvous eines liebenden Pärchens handeln? Warten wir das Ding womöglich ab.“

Ich zündete eine Zigarre an, ließ mich auf den Stuhl am Fenster nieder und lästete den Vorhang so viel, als eben nötig war, um den Eingang der Kapelle im Auge behalten zu können.

Es währte gegen eine halbe Stunde, bis sich die Thür wieder



jedoch, daß sich Finnlands grundgesetzliche Stellung zu Rußland sehr viel einfacher ausdrücken ließe durch ein einziges kurzgefaßtes Gesetz mit der Hauptbestimmung: des Kaisers Selbstherrschafft hat ebensowohl Gültigkeit in Finnland wie in Rußland. Nur die Landtagsordnung von 1867 und daß den Ständen 1866 verliehene Antragsrecht sollten Einschränkungen dieser Macht sein.

Diesen Vorschlag des Justizministers, in nur drei Paragraphen so kurz gefaßt, daß man den Finnländern ihr neues Grundgesetz auf einer Glückwunschkarte hätte als Neujahrsgabe senden können, wurde im Herbst 1890 einer gemischten finnisch-russischen Kommission zu Helsingfors von den russischen Teilnehmern derselben vorgelegt. Natürlich antworteten die finnischen Mitglieder dieser Kommission mit einem Gegenanschlag, der sich auf jene frühere Sammlung gründete und dem finnischen Senate zur weiteren Behandlung übergeben wurde. Derselbe nahm den Vorschlag mit geringen Änderungen an und suchte in einer erläuternden Auslassung Finnlands Recht auf seine ererbten hundertjährigen, von vier russischen Kaisern beschworenen Gesetze überzeugend nachzuweisen. Vor einigen Monaten kam diese Auslassung des Senats dem Kaiser zu Händen. Dieser, um die Frage endlich zu erledigen, hat jetzt in Petersburg die „finnländische Grundgesetzkommission“ zusammenzutreten lassen.

Es steht unmissverständlich fest, daß der Ausgang dieser Kommissionsberatung die gänzliche Einverleibung Finnlands in Rußland sein wird. Dadurch wird Finnland seiner alten Freiheiten und Rechte beraubt sein. Die persönliche Freiheit wird dort fortan gleich wenig gelten wie in Rußland und öffentliches Recht und Nationalvermögen werden auf dem Gutdünken des Zaren beruhen. Aber dadurch würde auch wieder neuer Zündstoff in unserm östlichen Nachbarreiche aufgehäuft und es ist doch jetzt schon wirklich kein Mangel daran.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 10. Jan. Heute mittag hielt der hiesige Viehversicherungs-Verein im Gasthaus zum Engel seine jährliche Plenar-Versammlung ab. Nach dem vom Kassier, Herrn Schwanenwirt Maier hiebei vorgetragene Rechenschaftsbericht ist das Ergebnis vom Jahre 1891 noch günstiger als dasjenige vom Jahr 1890, indem diesmal 65% der eingezahlten Prämie den Mitgliedern zurückerstattet werden konnten. Der Verein zählt gegenwärtig 90 Mitglieder, welche 200 Stück Vieh im Werte von ca. 43,000 Mark versichert haben. In 4 Fällen mußten Entschädigungen bezahlt werden, was einen Aufwand von 227 Mk. 70 Pf. erforderte. Auf den Ausschuß, dessen Geschäftsführung ebenso umsichtig als sparsam ist, wurde von Herrn Gerber Lorenz Luz ein 3maliges Hoch ausgebracht, welches von der zahlreichen Versammlung begeistert aufgenommen wurde. Unerklärlich ist

es, daß dem Verein immer noch eine Anzahl Viehbesitzer ferne steht, wo doch die Zweckmäßigkeit desselben allgemein anerkannt wird und das Rechnungsergebnis sich bis jetzt mit jedem Jahre günstiger gestaltet hat. Zum Eintritt in den Verein ist jetzt die geeignetste Zeit.

* **Stuttgart**, 8. Jan. Die auf der Landesversammlung der Volkspartei einstimmig gutgeheißenen Erklärungen lauten: Als eine zeitgemäße Aenderung der Zusammensetzung des Landtags erwartet die Bevölkerung des ganzen Landes zum mindesten die Herstellung einer ausschließlich aus dem allgemein direkten und geheimen Wahlrecht hervorgegangenen Kammer der Abgeordneten unter gebührender Berücksichtigung der gesteigerten Einwohnerzahl der großen Städte des Landes. — Die Landesversammlung der württ. Volkspartei vom 6. Jan. 1892 spricht den Wunsch und die Erwartung aus, daß die künftl. württ. Regierung gemeinsam mit den Regierungen von Bayern und Baden anlässlich der Reform der Militärstrafprozessordnung im Bundesrat für Einführung ständiger Militärgerichte mit den in Bayern bereits gewährten Rechtsgarantien, vor allem für Öffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, sowie für gesetzliche Regelung und Sicherstellung des Beschwerde- und Rekursrechts mit Nachdruck eintreten werde. Die Landesversammlung erklärt es ferner für ein Gebot des Rechtsbewußtseins und der Rechtssicherheit der zum Militärdienst einberufenen Bürger, daß das Militärstrafgesetzbuch einer Revision behufs Beseitigung der menschenunwürdigen Straftat des Dunkelarrestes und behufs gerechterer Umgrenzung der Strafhandlungen und Strafmaße unterzogen werde.

* **Stuttgart**, 8. Jan. Nach dem gedruckt vorliegenden Rechenschaftsbericht des Beobachters hat derselbe für das abgelaufene Jahr ein Defizit von ca. 300 Mk. aufzuweisen; das Defizit ist durch Beiträge gedeckt. Die Abonnentenzahl des demokratischen Parteiorgans ist gegen das Jahr 1889 gesunken und beträgt ca. 2800. Auf der Parteiversammlung am 6. Jan. wurde aus den Parteikreisen dem Parteiorgan der Vorwurf gemacht, dasselbe sei häufig zu nörgelnd und zu kleinlich.

* **Blauheuren**, 8. Januar. Große Aufregung herrscht hier wegen des bei der Gewerbebank entdeckten Defizits im Betrage von 240,000 Mark. Der Gewerbebankkassier Kaufmann Schwarz hat nicht nur sein großes Privatvermögen, sondern auch die Spareinlagen vieler unbemittelter Leute an der Berliner Börse verspielt. Er stellte sich gestern selbst dem Gericht und wurde nach Ulm eingeliefert. Wie es heißt, sollen den Passiven von 240,000 Mk. noch so viele Aktiven gegenüberstehen, daß bei einer Liquidation der Bank noch 70 Proz. herauskommen sollen. — Bei der Durchsichtung des ungetreuen Beamten vor seiner Verbringung in den Arrest wurde bei ihm noch das Reservestückchen von 10,500 Mk. vorgefunden. Dieses Geld hatte er in seinen Stiefeln versteckt.

* **(Verschiedenes.)** In Cannstatt wurden 2 junge Burtschen, welche vom Landesgefängnis in Rottenburg entwichen waren, verhaftet. — In Schmie, O.A. Maulbronn, ist Steinhauer Fehler infolge eines Unglücksfalles gestorben. — Im vergangenen Jahr wurden in Stuttgart 160 Haupt- u. 92 Nebengebäude neu erstellt. In Ulm wurden im gleichen Jahre 24 Haupt- und 36 Nebengebäude erbaut. — Der seit mehr als 50 Jahren bei der Firma Koch in Weinsberg im Ladengeschäft thätigen Amalie Stolberg wurde von Ihrer Maj. der Königin Olga das goldene Ehrenkreuz für langjährige treue Dienste verliehen. — Auf dem Bahnhof in Söflingen wurde dem Bahnhofs-tagelöhner Jakob Schneider, der unter einem Zug geriet, der Kopf vom Rumpfe getrennt. — In Fellbach hat ein Handwerksbursche in einem dortigen Schlofferladen aus der Ladenskasse ca. 20 Mk. gestohlen. — In Ulm erschwindelte ein 12jähriger Knabe mittels Vorzeigen einer gefälschten Urkunde von einer dortigen Frau den Betrag von 10 Mk., der sofort oerjubelt wurde. Trotzdem daß dies sofort auf ihn herauskam, wurde das gute Fräulein nicht von der Verübung weiterer Betrügereien abgehalten, denn schon tags darauf erschwindelte es sich bei einer anderen Frau weitere 10 Mk., mit welchen es eine Lustreise nach Heidenheim machte.

* **Manheim**. Der Heizer Kall erhielt von einem Mädchen, mit dem er während seiner Militärzeit ein seitdem schon längst gelöstes Verhältnis hatte, eine Witzkarte, worüber die Ehefrau des Heizers so in Aufregung geriet, daß sie ihrem Leben durch einen Sprung in die hochgehenden Wogen des Neckars ein Ende machte. Die Leiche wurde wenige Stunden darauf gelandet.

* **Frankfurt a. M.** Ein Gewinn von 20,000 Mk., der auf Nummer 17 053 der gelegentlich der Elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. veranstalteten Lotterie fiel, ist noch nicht abgehoben worden. Der Käufer des Loses ist unbekannt und da man annimmt, daß der Betreffende die Gewinnliste nicht mit der nötigen Sorgfalt eingesehen hat, so werden alle Besitzer solcher Lose darauf aufmerksam gemacht, sich ihre Nummern nochmals genau zu betrachten.

* **Berlin**, 7. Jan. Wie die Blätter melden, wurde Pastor Witte von der hiesigen Solgathagemeinde (bekannt durch seinen Streit mit dem damaligen Hofprediger Stöcker), am Montag durch das Konsistorium vom Amte suspendiert.

* **Berlin**, 7. Jan. Von vier sozialdemokratischen Versammlungen, die gestern gleichzeitig zu dem Thema: „Der Buchdruckerstreik ein Klassenkampf“ einberufen waren, waren nur zwei gut besucht. Sie endeten alle mit der Annahme einer Resolution, welche Entrüstung ausdrückt über die im kapitalistischen Interesse von den Behörden getroffenen Unterdrückungs-

öffnete. Der Mann lugte zu meinem Fenster herüber, schien dann einige Worte in die Kapelle zurückzusprechen und gleich darauf erschien auch die Frauengestalt im Eingange. Sofort hatte ich das Fernglas wieder vor dem Auge.

Die letztere stieg die Stufen hinab und eilte, ohne sich umzusehen, in der Richtung von dannen, aus welcher sie gekommen. Neugierig folgte ich ihr mit dem Blicke, bis sie das in der Nähe des Plankenzaines dichter stehende Gebüsch verbar. Als ich jetzt wieder nach der Kapelle hinübersah, stand der Mann noch im Eingange, augenscheinlich hatte er der Forteilenden nachgeblickt.

In diesem Moment ertönte ein halb unterdrückter Schrei aus der Gegend des den alten Begräbnisplatz auf der einen Seite begrenzenden Fahrwegs herüber. Der Mann betrat die untere Stufe und beugte, eine horchende Stellung einnehmend, den Oberkörper vor, auf dessen eine Seite jetzt das volle Licht des Mondes schien. Er hatte, wie ich nunmehr deutlich wahrte, eine in der That frappante Ähnlichkeit mit Theodor Werner.

Der Schrei wiederholte sich nicht; es blieb ringsum alles still. Nach kurzem Warten kehrte der Mann in die Kapelle zurück und schloß deren Thür.

„Wäre es Werner,“ sagte ich zu mir selbst, „der auf mir unbegreifliche Weise aus dem Turme entkommen, so würde er in der Kapelle nicht rasten, sondern eilig das Weite suchen; und in diesem Fall würde ich Lärm schlagen. Es handelt sich doch wohl nur um eine Liebesaffäre. Es scheint, als ob der Held in der Kapelle nächtigen wollte. Vielleicht ist er hier fremd und weiß kein anderes Unterkommen für die Nacht zu dieser Zeit zu finden. Wenn nur der Aufenthalt in dem kalten Ramme seine Liebesglut nicht allzujehr abkühlt! Wer aber mag nur die, jedenfalls dieser Stadt angehörende Heldin sein?“

Gewissermaßen mechanisch setzte ich bei dieser Frage wieder das Fernglas ans Auge, lästete den Vorhang etwas mehr und sah in die Richtung hinaus, in welcher die Frauengestalt entschwinden war.

Da fiel mein Blick auf den zum Gemüßebau benutzten Teil des Gartens meiner Verwandten, welcher auch an den, den alten Begräbnisplatz begrenzenden Fahrweg stieß, auf den eine, sonst nicht benutzte, in der Gartenmauer befindliche Thür führte — und da erblickte ich jene Frauengestalt wieder, die eilig zwischen den Beeten dahinschritt, freudig umbrungen von Hektor, Friedrichs großem Hund, der während der Nachtzeit frei im Garten umherlief, um diesen gegen diebisches Gesindel zu schützen.

Ich starrte der Gestalt nach, bis sie in einer direkt zum Wohnhause der Herrschaft führenden Allee verschwand.

„Johanna!“ rief ich jetzt, und es fehlte nicht viel, so wäre das Fernglas am Fuße des Turmes zertrümmert worden. — „Nicht möglich!“ murmelte ich dann.

Ich dachte an Friedrichs Frau, aber nur einen Moment; es war nicht deren Gestalt, sie war größer, und sie hätte, um zu ihrer Behausung zu kommen, eine andere Richtung im Garten einschlagen müssen. Die alte Christine oder gar meine gute Tante in der augenfällig jugendlichen Gestalt zu vermuten, konnte mir nicht beikommen, abgesehen von dem mehr als abenteuerlichen nächtlichen Unternehmen. Außer den vier Genannten gab es kein weibliches Wesen auf jener Besichtigung, und jeder fremden Person hätte Hektor das Betreten des Gartens verwehrt. Es konnte nur, es mußte Johanna gewesen sein. Ich fühlte, wie mir das Blut nach dem Kopfe stieg. — (Fortf. folgt.)

Besehrucht. Lobt man einen Guten, so wird er besser; lobt man einen Bösen, so wird er schlimmer.

maßregeln und die Solidarität aller zielbewussten Arbeiter mit den Streikenden proklamiert.

* Eisen a. d. Ruhr, 9. Jan. Auf der Zeche Wolfshank Vorbed fand am 8. Januar abends eine Verbrennung in der Grube statt. Sechs Bergleute sind tot, sieben zum Teil schwer verletzt.

* Braunschweig. Der hiesigen Kriminalpolizei ist die Entdeckung einer Fälschmünzwerkstatt geglückt. Die Beamten sollen falsche Thaler, Zweimark- und 20-Pfennigstücke (Nadelpfahmung) gefunden haben. Auch Formen wurden beschlagnahmt, ebenso das zu den Fälschstücken verwendete Metall. Die Thäter scheinen übrigens auf dem besten Wege gewesen zu sein, „Goldmacher“ zu werden. Man erzählt sich, daß sie eine Legierung in ihrer „Rümpfische“ hergestellt hätten, die eine goldähnliche Farbe habe.

* Einem Ehepaar im Kreise Meseritz wurde dem „Bromb. Tagebl.“ zufolge im verfloffenen Jahre fünf Kinder geboren. Die Frau des Schmiedemeisters Häusler in Stainsicht gebar nämlich am 19. Januar v. J. Zwillinge und am 31. Dez. Drillinge.

* Der protestantische Pfarrer Müller aus Goldenstedt ist wegen ungläublicher Schwindereien steckbrieflich verfolgt. Die Unterschlagungen dürften 150 000 Mk. ausmachen. Meistens sind Banken, so die Oldenburgische Bodenkreditanstalt mit 25 000 Mk. geschädigt. Müller fälschte die Sitzungspresenzen. Müller ist verhaftet.

* Hamburg, 6. Jan. Für den Fürsten Bismarck ist dieser Tage ein kostbares Geschenk der Deutschen in Peking (Pirma) eingetroffen, das in aller nächster Zeit überreicht werden soll. Es besteht in einem silbernen Tafelaufsatz von kunstvoller chinesischer Arbeit und besitzt einen Wert von reichlich 10 000 Mark.

Ausländisches.

* Auch in Oesterreich macht die Einführung der Kriegshunde immer größere Fortschritte. Das Reichskriegsministerium hat angeordnet, daß für jedes der in Bosnien befindlichen Infanterie- und Jäger-Bataillone zwei, dann für jede Gebirgsbatterie ein Hund angekauft und nach einer besonders zur Ausgabe gelangten Instruktion für Kriegszwecke abgerichtet werde. Die Hunde werden der in Bosnien vorhandenen Rasse entnommen.

* Antwerpen, 6. Jan. Ueber einen Zusammenstoß zwischen den Dampfern Noordland und Schildwall, welcher den Untergang des letzteren und den Tod von etwa 20 Personen zur Folge hatte, liegen folgende Einzelheiten vor: Der Red-Star-Dampfer Noordland hatte Antwerpen am 2. Jan. um 3 Uhr nachm. mit voller Ladung verlassen und die Reise nach Newyork angetreten. An Bord des Dampfers befanden sich 372 Passagiere und 100 Matrosen. Das Wetter war schön, nur etwas neblig. Es war gegen 1/9 Uhr abends. Der Red-Star-Dampfer befand sich etwa 13 Seemeilen von Blyssingen

entfernt, als der Steuermann das Herannahen eines großen Segelschiffes signalisirte, das nur eine kurze Strecke vom Dampfer entfernt war. Der Kapitän Nickels ließ sogleich stoppen, allein der Noordland, eines der größten und schnellsten Schiffe, das etwa 15 Knoten in der Stunde zurücklegt, ließ sich nicht aufhalten und so erfolgte ein furchtbarer Zusammenstoß. Das Segelschiff Schildwall, welches von Iquique (Chile) nach Antwerpen mit einer wertvollen Salpeterladung fuhr, wurde durch die Wucht des Zusammenstoßes mitten auseinander geschnitten. Innerhalb dreier Minuten versank der Schildwall mit Mann und Maus. Leider hatte der Zusammenstoß den Noordland in seinem Laufe nicht aufgehalten. Der Dampfer fuhr noch eine Strecke von 300 Meter weit und konnte erst dann seine Rettungsboote flott machen. Diesen allein fiel die Aufgabe der Rettung der Schiffbrüchigen zu. Denn der Noordland war so stark beschädigt, daß er sich eiligst nach Blyssingen flüchten mußte. Den Rettungsbooten gelang es, nur den Kapitän des Schildwall, 2 Fähnriche, 2 Lehrlinge und den Steuermann zu retten. 14 Matrosen, der Küchenmeister, sowie 4 Bedientete des Schildwall fanden den Tod in den Wellen. Auch ein Matrose des Noordland ist ertrunken. Die Salpeterladung des Schildwall ist gänzlich verloren. Die Warenladung des Noordland ist durch das Eindringen des Wassers arg beschädigt. Der Dampfer wird den Ueberseebedienst nicht so bald aufnehmen können.

* London. Wegen Unbrauchbarkeit müssen sämtliche neuen Dampfessel der Kriegsmarine gegen andere, taugliche umgetauscht werden, was etwa 2 1/2 Millionen Pfund (50 Millionen Mk.) kosten wird.

* Eine Enthüllung, und zwar eine recht auffallende und interessante, nämlich über die Ursache der Entfernung des Battenberges aus Bulgarien, bringt die „Köln. Zeitung“ in einem Artikel: „Die Wahrheit über Bulgarien.“ Die Enthüllung ist von einem, der dabei gewesen, geschrieben. Der Verfasser teilt mit, wie sich der jetzige Graf Hartenau ihm gegenüber über den Zaren und die Ursache seiner früheren Erbitterung gegen ihn geäußert hat. Graf Hartenau sagte: „Es ist nicht wahr, was man dem Zaren nachsagt, daß er eine unbesonnene, heftige Natur ist, die sich zur Ungerechtigkeit fortreißen läßt. Er ist wohlwollend und freundlich, mit ausgeprägtem Sinne für Gerechtigkeit. Wenn ich unter seiner Abneigung gelitten habe, so ist das auf ein Mißverständnis zurückzuführen, das vielleicht nur in Rußland möglich ist. Man hatte alljährlich — wie ich nach meinem Scheiden aus Bulgarien erfahren habe — sehr bedeutende Summen, mehrere Millionen Rubel, von dem Zaren für mich als Subvention verlangt, die der Zar bewilligte und die tatsächlich auch aus der russischen Staatskasse bezahlt wurden. Ich habe selbst weder davon gewußt, noch gar etwas erhalten. Von der Annahme ausgehend, daß ich diese Summen ver-

langt und empfangen hätte, sah der Zar in meinem Widerstande gegen seine Vertreter in Sofia eine Unehrlichkeit, die ihn erbitterte. Wohl jene Summen geflossen sind, das ahne ich wohl, doch weiß ich es nicht. Die Herren, die Seine Majestät in Sofia vertreten, müssen darüber unterrichtet sein. So war denn eine gegen den Fürsten persönlich gerichtete Abneigung geschaffen, die mit der Zeit nicht abnahm.“ Bei der notorischen Unehrlichkeit, wie sie selbst in höheren russischen Beamtenkreisen herrscht, klingen diese Mitteilungen nicht unglaubwürdig; höchst auffällig ist es aber, daß diese Aufklärung erst jetzt erfolgt.

* Newyork, 3. Jan. Nach Meldung der Osage Agency im Indianer Territorium fand daselbst in einer Grube der Coaland Mining Company eine schreckliche Explosion statt, wodurch gegen zweihundert Bergarbeiter verschüttet wurden. Man befürchtet, daß sämtliche ihr Leben eingebüßt haben.

* Kairo, 7. Jan. Der Rhedive Mehemed Thewfik ist nach kurzer Krankheit gestorben. (Mehemed Thewfik war im Jahr 1852 geboren und gelangte am 26 Juni 1879 auf den Thron. Sein Nachfolger ist sein ältester Sohn, der Erbprinz Abbas geboren 14 Juli 1874.)

* Der plötzliche Tod des Vizekönigs von Aegypten, der Donnerstag abend erfolgte, hat die Frage wegen der Beilegung Aegyptens durch die Engländer wieder in Fluß gebracht. Hatte der verstorbenen Rhedive nur noch eine Scheinherrschaft geführt, so wird das bei seinem Nachfolger, dem Erbprinzen Abbas, erst recht der Fall sein. Derselbe studierte am Wiener Theresianum und hat sich bereits am Freitag nach Aegypten eingeschifft. Ihm fehlen noch 6 Monate an der Großjährigkeit, da er erst 17 1/2 Jahre zählt.

Handel und Verkehr.

* Bietigheim, 7. Jan. Viehmarkt. Zuzug 1095 Stück, darunter meist Ochsen und Stiere; von Händlern zugeführt Kleinvieh und Milchvieh. Der Handel ging in Zugvieh flau, begehrte waren am meisten Ochsen und fettes Mehrgewicht; Zugvieh erlitt einen Pretsrückgang, fette Ware und starkes Ochsenvieh behielten die alten Preise.

* Biberach, 7. Jan. (Viehmarkt.) Zuzug schwach, es wurden bloß 197 Stück Rindvieh zugeführt. Handel flau, Preise daher etwas niedriger.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Für Festgeschenke.
Berlin-Stoffe zu einem ganzen Anzuge à Mk. 5.85,
Berlin-Stoffe zu einem ganzen Anzuge à Mk. 7.95,
direct an Jedermann durch das Berlin-Fabrik-Depot
Settlinger u. Co., Frankfurt a. M. Muster sofort franco.
Richtpassendes wird zurückgenommen.

Altensteig.

Bei der
Christbaumverlosung
des Liederkränzes und Kriegervereins sind auf folgende Los-Nrn. Gewinne gefallen, welche noch nicht abgeholt wurden: Nr. 41, 266, 289, 296, 377, 497, 588. Sollten die Gewinne innerhalb 8 Tagen nicht abgeholt werden, so würden obige Vereine über dieselben verfügen.

Altensteig.

Einen starken
Anhängschlitten
hat zu verkaufen
Wagner Büßler.

Altensteig.

Ein größeres Quantum sehr gut
eingebrautes

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen
Friedrich Senkler
beim Röble.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Am Sonntag den 17. Januar d. J.
nachmittags 2 1/2 Uhr

wird in Wildberg, „Gasthof zum Hirsch“ eine landwirtschaftliche

Plenar-Versammlung

abgehalten werden.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Schullehrers Schanz in Gillingen über das Thema: „Auf welche Weise ist der Landwirt im Stande, sich Selbsthilfe zu verschaffen?“
 - 2) Besprechung versch. edener Vereinsangelegenheiten.
- Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein
Nagold, den 10. Januar 1892.

der Vereinsvorstand.

Dr. Gugel.



Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).

Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Berlin NW., Schiffbauerdamm 3.



Kalender für 1892

zu haben bei

W. Rieker.

Altensteig.

Webgarne

in vorzüglicher Qualität
billigt bei

G. Wucherer.

Nähmaschinen.

Fabrik-Lager aller Systeme

O. Richter.

Eigene Nagold-Reparatur

Preise & Zahlungsbed. äußerst günstig

bei Baar höchster Rabatt

Das echte Schweizer

Vieh-

Mastpulver

für dessen gute Erfolge garantiert
wird, ist zu haben in den alleinigen
Niederlagen von

Hrn. Burghard, Altensteig.

Wils. Seidler, Nagold,

Emil Georgii Calw.

Berned.
Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 16. Januar
mittags 2 Uhr
werden aus den Freib. v. Gültlingen-
schen Waldungen Regelshardt im
Gasthaus zum Waldhorn verkauft:
16 Rm. tannen Brügel- und
Anbruchholz und 24 Reifigloze.

Geld-Gesuch.

300 Mark
werden gegen gute Bürg-
schaft aufzunehmen ge-
sucht.
Von wem? — sagt
die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Bettfedern

in nur guten Qualitäten bei
G. Bucherer.

Berned.

Ein jüngerer
Schmiedgeselle

findet sogleich dauernde Stelle bei
Johs. Schön
Schmiedmeister.

Altensteig.

Mädchen-Gesuch.

Auf Lichtmeh wird ein williges
Mädchen, im Alter von 15 bis 16
Jahren, gesucht.

Müller Schill.

Ein solides, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren alt, welches
Liebe zu Kindern hat und auch et-
was vom Kochen versteht, findet
Stelle. Näheres in der
Exp. d. Bl.

Exp. d. Bl.

Spielberg.
Unterzeichneter hat eine schöne
hochträgliche
Kalb
zu verkaufen.

Jakob Hanselmann.

Ein noch gut erhaltenes

Federbett

wird zu kaufen gesucht.
Von wem? — sagt
die Exp. d. Bl.

Die beste Einreibung bei Gicht,
Rheumatismus, Gliederreizen, Kopf-
schmerzen, Hüftweh, Rückenbeschwerden
u. s. w. ist Nichters
Anker-Pain-Expeller.
Das seit mehr als 20 Jahren in
den meisten Familien als schmerz-
stillende Einreibung bekannte Haus-
mittel ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die
Flasche in fast allen Apotheken zu
haben. Da es Nachahmungen gibt,
so verlange man beim Einkauf gest.
ausdrücklich:
„Anker-Pain-Expeller“

Als zuverlässigste
Hausmittel gegen Verstopf-
ung und die davon herrührenden
Unterleibs-, Magen- u. Nerven-
beschwerden, **Hämor-
rhoiden**, Kongestio-
nen, Inguinalschwellen,
Kopfschmerzen, Verstopfung,
Schlaf u. s. w. erlangt Schmerz-
freie Wirkung, billige-
stes Abführmittel: **kos-
tet nur etwa 2 Pf. in 2 Tagen**,
da 1 höchstens 2 Stück, am besten
vor Schlafengehen, für 1-2 Tage
genügen. Zu beziehen durch die Apotheken.
Garantirt unschädlich.

Liegenschafts-Verkauf.

Höherem Auftrage zufolge werden die nachstehend verzeichneten, in
Ebhhausen von Schuhmacher Dengler erworbenen Liegenschaften zum
Verkauf gebracht:

- 1) Anteil an Gebäude 74 nebst Zubehörten, bestehend in:
12/48tel an 70 qm Wohnhaus,
9/100tel an 55 qm Scheuer,
die Hälfte an 30 qm Holzschopf,
die Hälfte an 7 qm Bodofenanbau,
Anteil an 1 ar 10 qm gemeinschaftlichem Hofraum vor und
hinter dem Hause.
- 2) Parzelle Nr. 16 mit 1 ar 50 qm Gras- und Baumgarten.

Die Verkaufsbedingungen liegen auf der Kanzlei der unterzeich-
neten Stelle zur Einsicht auf, werden übrigens vor der Verkaufsverhand-
lung, welche am

Montag den 18. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Ebhausen stattfindet, bekannt gegeben. Kaufs-
liebhabern wird am genannten Tag, nachmittags zwischen 1 u. 2 Uhr
Gelegenheit gegeben, von den Liegenschaften Einsicht zu nehmen, auch
können dieselben bei unterzeichneter Stelle jederzeit weitere Auskunft
erhalten.

Nagold, den 10. Januar 1892.

A. Bahnbausektion.
Kübler.

Altensteig.
Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen
Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich
in dem Wohnhause der Frau Katharine Wize-
mann, gegenüber dem Gasthause z. Hirsch eine
Mehgerei
eingerrichtet und dieselbe mit heutigem Tage eröffnet habe. Es
wird mein Bestreben sein, meine werten Kunden sowohl mit Fleisch
als auch Würstwaren bestens zu bedienen und bitte um geneigte
Hochachtungsvoll
Friedrich Luz
Mehger.

Altensteig.
Anzeige & Empfehlung.
Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auch fernerhin jede
Woche mit meinem Botenfuhrwerk nach Stuttgart fahre. Zudem
ich um gest. Zuweisung von Fracht-Gegenständen eruche, bemerke, daß
ich mich auch in Zukunft bestreben werde, meine werten Auftraggeber
pünktlich und billig zu bedienen.
Martin Günther
Frachtbote.

Pfalzgrafenweiler.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 12. Januar ds. Js.,
in das Gasthaus zur „Post“ hier
freundlichst einzuladen.
Christian Braun | **Friedrike Just. Weinmar**
Zattler | von Bondorf.
hier. | von Bondorf.
Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.
Für dieses längst bekannte Etablissement übernehme ich zum
Spinnen, Weben und Bleichen:
Flachs, Hans & Abweg.
Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit
1000 Angängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000
meter Fadenlänge = 9 1/4 Pfennig).
Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und
Tücher übernimmt die Fabrik.
Die Agentur:
J. Hanselmann, Zimmersfeld.

Jakob Wurster
Marie Wizemann

Verlobte.

Altensteig, im Januar 1892.

Altensteig.

Hausverkauf.

Mein am St. Annaberg gelegenes
Wohnhaus setze ich im Ganzen oder
in 2 Teilen dem Verkauf aus und
können Liebhaber jeden Tag einen
Kauf mit mir abschließen.
Friedr. Sprenger
Schreiner.

Verloren

ging am 3. Januar vom Spital
Altensteig bis Garrweiler
eine **Tabakspfeife.**
Der Finder wird gebeten, dieselbe
gegen Belohnung bei **Wirt Scheuer** in
Altensteig abzugeben. Vor Ankauf
wird gewarnt.

Hochdorf
bei Altensteig.

Saberstroh

gibt, um zu räumen, billig ab
G. Frösner.
Ein sehr schöner, gepolsterter
Kinderschlitten
mit Glockengeläute
ist mir auch entbehrlich
der Obige.

Nagold.

**Bäckerlehrlings-
Gesuch.**

Ein kräftiger Knabe kann ohne
Lehrgehalt innerhalb 14 Tagen ein-
treten. Beim wem? — sagt
die Exp. d. Bl.

**Wer Husten, Heiserkeit,
Rheumat, Brust und Lungen
Katarth hat, nehme die hochgeschätzten
und weltberühmten
Kaiser's Brust-Carmellen**
welche überausende Dienste leisten.
In Pat. à 25 Pf. ächt bei
Fr. Flaig, Altensteig.

Laubsägenhilfen,
Laubsägemerkmale,
Laubsägevorlagen
auf Holz,
Laubsägevorlagen
auf Papier,
Laubsägeholz,
Laubsägemaschinen empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, Marktstraße 3.
Verlässige u. Verlagskataloge umsonst.

Gerichtstag in Neuweiler
Montag den 18. Januar.

Altensteig.
Schraunen-Bettel
vom 5. u. 7. Januar 1892.

Dinkel, neuer	8 40	8 15	7 95
Haber	7 40	7 21	6 80
Berke	9 60	9 57	9 50
Bohnen	8 50	8 49	8 20
Weizen	—	11 50	—
Roagen	12	11 05	10 50
Linien	—	10	—
Linien-Gerste	—	9	—
Weißkorn	—	9 50	—

Wiktualienpreise.
1/2 Kilo Butter 80 Pf
2 Eier 14 Pf
Dazu eine Beilage von C.
Breitmeyer in Stuttgart, betr. Anti-
sklaverei-Geldlotterie.